

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 30 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 145.

Mittwoch, den 24. Juni 1914.

53. Jahrgang.

Bestellungen

Das mit dem 1. Juli 1914 beginnende 3. Quartal des „Weilburger Tageblatt“ (Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

wollen die Abonnenten bei der nächsten Postanstalt, den Briefträgern oder bei unsern Aussträgern machen.

Man abonniert per Quartal zum Preise von nur 1 M. 20 Pfg. ohne Bringerlohn, 1 M. 50 Pfg. mit Bringerlohn, 1 M. 77 Pfg. durch die Post ins Haus gebracht.

Inserate und Bekanntmachungen haben bei der großen Verbreitung des „Weilburger Tageblatt“ einen guten Erfolg.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni.

Eine interessante Aufstellung über den Wehrbeitrag hat die „Rein.-Westf. Ztg.“ unternommen, indem sie den Wehrbeitrag der Großstädte ermittelt. Die Aufstellung ergibt sich, daß die großstädtische Wehrleistung, die kaum ein Viertel der gesamten Wehrleistung des Reiches ausmacht, nahezu die Hälfte des Wehrbeitrags aufbringt, nämlich 488,7 Mill.

Unter den 28 norddeutschen Großstädten hat Berlin 74,2 Millionen Mark, Königsberg 3,3 Millionen Mark, Danzig mit 170000 Einwohner 1,5 Millionen Mark, Wiesbaden mit 109000 Einwohnern über 1 Millionen Mark, Charlottenburg mit 305000 Einwohnern 28 Millionen Mark Wehrsteuer aufzubringen.

Obwohl die Lieferungen für die Marine aus Süddeutschland in den letzten Jahren ständig zugenommen haben, will der Staatssekretär des Reichsmarineamts entsprechend den im Reichstage wiederholt ausgesprochenen Wünschen die süddeutsche Industrie für die Marineverwaltung fortan auch in süddeutschen Blättern veröffentlichen, damit die dortigen Industriellen hierüber ständig und rechtzeitig unterrichtet werden.

Höchste Sorgfalt soll nach neuen Anweisungen

für das Heer auf die Manöver gelegt werden. Sie sollen so kriegsgemäß wie möglich abgehalten werden. Besonders Gewicht legt die Heeresleitung auf die Ausbildung in der rangierten Schlacht, in der sich in weitenweiter Ausdehnung Korps an Korps reihen, wobei Offiziere wie Mannschaften das Höchste zu leisten haben. Alle bisher stillschweigend geduldeten kleinen Erleichterungen im Manöver, wie sie der Friedensstand mitbringt, sollen in Zukunft fortfallen. Dagegen sollen zur Belebung des militärischen Geistes im Volk Offiziere zur Führung der Zuschauergruppen über das Schlachtfeld kommandiert werden dürfen.

Der Landesverband der Hausbesitzervereine Hessens hatte an Regierung und Stände eine Eingabe mit dem Ersuchen gerichtet, die staatliche Wertzuwachssteuer aufzuheben und auch den Gemeinden die Weitererhebung oder Wiedereinführung zu untersagen. Während die Zweite Kammer das Ersuchen ablehnte, hat jetzt der Ausschuss der ersten Kammer sich im Sinne der Eingabe ausgesprochen und sie der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Nach der Meinung des Ausschusses seien die von der Wertzuwachssteuer erwarteten sozialen Wirkungen auf den Wohnungsmarkt nicht eingetreten. Außerdem sei durch die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert schon eine fortlaufende Besteuerung des möglicherweise in Aussicht stehenden Gewinns erzielt. Bei dieser Sachlage erscheine die Besteuerung des Wertzuwachses an Grundstücken in diesem Augenblick nicht mehr haltbar.

Der kommandierende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie v. Deimling hat den folgenden Erlaß über die Einschränkung des Alkoholverbrauchs herausgegeben: „Es ist vielfach üblich, nach gelungener Besichtigung oder bei ähnlichen Anlässen den Mannschaften ein Bierfest aus Kantinen- oder sonstigen Mitteln zu veranstalten. Ich bin der Ansicht, daß man den Mannschaften eine größere und schönere Freude bereiten kann, wenn man die verfügbaren Mittel nicht in Bier anlegt, sondern zu einem gemeinsamen Ausflug, z. B. nach der Hofkönigsburg oder dem Schlachtfelde von Würth, verwendet. Dort halten die Offiziere einen gemeinverständlichen Vortrag: für das leibliche Wohl wird durch Verabreichung von Kaffee, Milch oder sonstigen alkoholfreien Getränken gesorgt. Wer glaubt, daß er ohne Alkohol nicht existieren kann, mag sich aus eigener Tasche welschen kaufen. Für solche feiern werden die Soldaten ihren Vorgesetzten dankbarer sein als für die Bierfeiern. Die Erinnerung an die Bierfeiern mit dem Ragenhammer verdrängt, den sie erzeugt. Es wird nur dieser Anregung bedürfen, um einen Mißbrauch zu beseitigen, der in dem ebenso veralteten wie falschen Glauben wurzelt, daß der Mensch nur fröhlich sein kann, wenn er Bier oder Wein

zu trinken bekommt.“ Der Erlaß verdient volle Anerkennung und — Nachahmung.

Über den Fonds für Remunerationen und Unterstützungen von Beamten, die für Preußen allein 13 Millionen Mark beträgt, sind folgende gemeinsame Bestimmungen erlassen worden: Aus den zu Remunerationen und Unterstützungen bestimmten Fonds können Remunerationen den mittleren Beamten und den Zeichnern nur für außergewöhnliche Dienstleistungen gewährt werden. Als solche Dienstleistung ist nicht bloß die Verrichtung von Geschäften zu verstehen, die nicht zu den regelmäßigen Dienstobliegenheiten des Beamten gehören, sondern auch eine umfangreiche oder anstrengende, über das gewöhnliche Maß der in der Regel zu stellenden Anforderungen hinausgehende Inanspruchnahme des Beamten für seine eigentlichen Dienstgeschäfte. Unterbeamte erhalten Remunerationen nach Maßgabe der Tüchtigkeit und der dienstlichen Leistungen. Den Kanzleibeamten sind Remunerationen regelmäßig nicht zu bewilligen, weil bei ihnen eine außerordentliche Leistung bereits im Überdienst ihren Ausgleich findet. Eine Ausnahme von dieser Regel ist nur für solche besonderen Dienstleistungen zulässig, für welche kein Überdienst gezahlt wird. Unterstützungen sind den mittleren Beamten, Zeichnern, Kanzlei- und Unterbeamten nur im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses zu bewilligen.

Zum 9. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, der im Saale der Kindlbrauerei zu München abgehalten wird, sind Gäste aus Österreich, England und der Schweiz erschienen. Nebels umflossene Büste ist im Saale aufgestellt. Reichstagsabgeordneter Legien erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Ausgaben der Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung sich innerhalb der letzten drei Jahre nahezu verdoppelt hätten und auf 13 Millionen Mark gestiegen seien. Trotz der lauten Rufe nach Arbeitswilligen und der Hege gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften hätten diese sich doch überaus günstig entwickelt. Sollte man die Gewerkschaften durch Gerichtsbeschlüsse zwingen, politische Organisationen zu sein, so würde man die Form ändern, die notwendigen Verhandlungen aber gleichwohl führen. Redner schloß mit einem dringenden Appell zur Einigkeit innerhalb der Gewerkschaften.

Kiel, 23. Juni. Das unter dem Kommando des Vizeadmirals George Warren der stehende englische Geschwader ist heute morgen 9.15 Uhr hier eingelaufen. Das Geschwader setzt sich zusammen aus den Linien- und Kreuzern „King Georg V“ als Flaggschiff, „Centurion“, „Ajax“ und „Audacious“ sowie den Kreuzern „Southampton“, „Birmingham“ und „Nottingham“. Vor Friedrichs-ort salutierte das Geschwader die deutsche Landesflagge mit 21 Schüssen, welche die Strandbatterien erwiderten. Die Schiffe bleiben hier bis zum 30. Juni.

Der Schah der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(21. Fortsetzung.)

Aber die beiden einsamen Reiter, die gespensterhaft durch den schweigenden Raum, hatten kein Wort gesprochen, als wären sie mit den Pferden verwachsen, nur leise spornende Ausrufe kamen hier und da von ihren Lippen. Aber es bedurfte dessen nicht; als wüßten sie ihre ganze Kraft an diesen wilden Reitern.

Während der Fahrt lag die Straße vor ihnen. Minute auf Minute verrieth, Ewigkeiten, wie es Heinz erschien. Eine immer war nichts um sie und nichts vor ihnen als Wüste, und wie im Krampf biß er die Zähne aufeinander. Wie durch die Nacht sprenkten, während die Mädchen im Bedenke, der ihn hätte zum Wahnsinn treiben können. Da war das Meer — eine Fläche, unendlich wie die Wüste

so sollten sie die Entschlossenheit suchen, wenn man sie jetzt über kaum eine einzige der Verfolgung. Er trieb das Pferd, daß es dahinschoß wie ein von den Schenkel geschnellter Peil. Das Blut brauste ihm in den Ohren, und vor seinen Augen wälzten rote Nebel. Er erreichte ihn ein leiser Zuruf.

„Langsam — langsam, Effendi! — Ich glaube, wir

Ein harter Rückstoß brachte sein Pferd an Abdullahs Seite. Zeit voreingelagert lag der Araber auf seinem Tier und schaute. Die Nacht war hell; Heinz aber konnte auf keine Entfernung hin nichts mehr erkennen, obwohl er seine scharfen Augen nach Möglichkeit anstrenzte. Der Araber jedoch mußte andere Sinne haben als der Europäer.

Er brachte sein Pferd fast zum Stehen, und er nötigte seinen Befährten, ein gleiches zu tun. Dann hob er sich im Sattel und deutete vorwärts.

„Da unten,“ flüsterte er, und Heinz begriff, was er meinte. Er hörte nichts als das leuchtende Schnaufen der Pferde, und er sah nichts; Abdullah jedoch schien seiner Sache gewiß.

„Halten Sie sich links, Effendi. Da unten am Wasser sind sie — wir haben sie gleich erreicht. Sie werden uns für Soldaten aus Massauah halten und kaum zu schießen wagen; wenn sie schießen, so trennen Sie sich sofort von mir. Und halten Sie sich links! — Sind Sie bewaffnet?“ „Hörst du?“ entgegnete Holmstetten kurz. Er fühlte sich in seiner Stimmung fähig, es mit einer Schar von Feinden aufzunehmen. Und wer ihn noch von Erika trennen wollte, dem würde er keinen Pardon geben — das wußte er. „Vorwärts also! — Was zögern wir?“

„Langsam — langsam, Herr!“ warnte Abdullah und griff ihm in die Zügel. „Wollen Sie die Leute aufs Meer treiben, ehe wir sie erreicht haben?“

Heinz sah ein, daß er recht hatte, und er unterwarf sich seiner Leitung. Fühlte er doch, daß er in seiner Gemütsverfassung ein guter Kämpfer, aber ein schlechter Führer sein würde.

Abdullah schwang sich aus dem Sattel, um seinen weithin leuchtenden weißen Burnus durch den Leib des Pferdes zu decken. So kamen sie freilich nur langsam vorwärts, aber es bestand auch kaum eine Gefahr, daß man ihrer vorzeitig gewahr wurde.

Und plötzlich — mit einer blitzartigen Schnelligkeit, die auch Holmstetten überraschte — sah der Araber wieder auf dem Rücken seines Pferdes.

„Jetzt!“ rief er, und er spornete sein Tier, daß es aufbäumte und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang. „La illah il Allah!“

Aber trotz dieses kriegerischen, weithin tönenden Kampfrufes schien er es für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen. Er schlug einen weiten Bogen nach rechts, während Holmstetten sich, der gegebenen Weisung folgend, links hielt. Auch er stachelte das Pferd auf rasendem Lauf an, und

jezt wurde er einiger undeutlicher Schatten ansichtig, die sich von der glänzenden Wasserfläche schwarz abhoben. Das treue Tier unter ihm schien Schwingen zu haben, die es durch die Luft trugen — seine Hufe berührten kaum den Boden, und Abdullah blieb weit hinter ihnen zurück. Jetzt unterschied Heinz deutlich einige Gestalten, die aufgeregt am Ufer durcheinander liefen. Rufe wurden laut, die vom Wasser her, aus beträchtlicher Entfernung, beantwortet wurden. Da hob sich Heinz im Sattel.

„Fräulein von Sylvander!“ rief er mit dröhnender Kommandostimme, die weithin schallte. „Wir kommen — wir kommen!“

Und der Klang der deutschen Worte schon hatte offenbar eine gewaltige Wirkung. Drei der Männer am Ufer ergriffen augenblicklich die Flucht, und Heinz sah sie am Ufer rand dahinrennen. Ein vierter aber blieb hoch aufgerichtet stehen — und zu seinen Füßen sah der junge Steuermann der „Aphrodite“ eine liegende menschliche Gestalt, in einen weißen arabischen Burnus gehüllt. Jetzt war er so nahe, daß er die Bewegungen des Mannes verfolgen konnte. Er sah ein Messer blinken, und dann ertönte noch einmal ein lauter Ruf in arabischer Sprache.

Wieder kam vom Wasser her eine Antwort zurück, diesmal aber aus bedeutend größerer Nähe. Der Blick des jungen Deutschen flog zum Meer hinüber, und er erkannte die dunkle Masse eines Bootes, das sich mit großer Schnelligkeit näherte. Da aber hatte er die Gruppe am Ufer erreicht.

Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren. Er hatte das Pferd im letzten Augenblick herumreißen müssen, damit es die auf dem Boden liegende Erika nicht trat. Und diesen Moment benutzte der Gegner zum Angriff. Bis auf Armlänge war er dem Europäer nahe, und sein Stich hätte dem kühnen Retter den Tod gebracht, wenn Erika sich nicht plötzlich gegen die Fäuste des Mannes geworfen hätte. Die unerwartete Bewegung brachte ihn zum Straucheln — das Messer verfehlte sein Ziel und streifte nur den rechten

Ausland. Frankreich.

— Paris, 22. Juni. Frankreichs Staatsschulden betragen nach Aufnahme der neuen 800 Millionen-Anleihe 32 Milliarden Francs. Die Höhe dieser Summe erklärt den scharfen Widerspruch zahlreicher Deputierter gegen neue Anleihen. Durch die Erhöhung des Zinsfußes von 3 auf 3,5 Prozent wird das Budget merklich belastet. Man wird jedoch laut „Magd. Jtg.“ weitere Anleihen machen müssen, wenn die Vorlagen über neue direkte Steuern fernerhin abgelehnt werden, da Fälle wie der von Nancy, wo infolge von Geldverlegenheit die Reservelebensmittel der 11. Infanterie-Division zur Verproviantierung der Truppen in Marokko verwendet werden mußten, sich nicht zu oft wiederholen dürfen.

Italien.

— Rom, 23. Juni. Hier verlautet, daß eine große Anzahl von Revolutionären, die in die letzten Ereignisse in Italien verwickelt sind, nach Lugano geflüchtet sind. Mehrere Haftbefehle sind erlassen worden. Man glaubt, daß der Anarchist Malatesta, der wegen der Ereignisse in Ancona verfolgt wird, sich in der Schweiz befindet. Der sozialistische Abgeordnete D'Ambrosi, der durch die letzten Ereignisse in der Campagna schwer kompromittiert ist, ist gestern in Lugano angekommen.

Russland.

— Petersburg, 23. Juni. Das offizielle Informationsbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Äußeren gegenwärtig eine detaillierte Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung ausarbeitet, die es ablehnte, den russischen Gesichtspunkt anzuerkennen, daß die Zahlung der deutschen Vorkriegsteuer durch russische Untertanen, die in Deutschland wohnen, rechtswidrig sei. Die russische Antwort soll demnächst der deutschen Regierung von dem russischen Votschafter in Berlin mitgeteilt werden.

England.

— London, 23. Juni. Der deutsche Botschafter Fürst Bismarck verläßt am Montag London für 10 Tage, um als Gast des Kaisers an der Kieler Woche teilzunehmen.

Sina.

— Shanghai, 23. Juni. Ein Rebellenest, die Stadt Nanhu bei Wuschang, ist ausgehoben worden. Nicht Führer der Rebellen, die auf Anstiftung Huanghians eine Revolution in der Provinz Hupeh vorbereitet haben sollen, sind hingerichtet worden.

Japan.

— Tokio, 22. Juni. Der Kaiser eröffnete heute das Parlament zu einer außerordentlichen Session. Die Thronrede enthält lediglich eine Nachforderung für den Flottenbau in Höhe von 6526000 Yen. Die Mehrheit des Oberhauses hat die Forderung unverbindlich an. Im Unterhaus nahm die Oppositionspartei der Seiyukai eine Mehrheit von 31 Stimmen. Die Annahme der Marinevorlage, die den einzigen Beratungsgegenstand bildet, wird trotzdem als sicher erwartet.

Die Lage auf dem Balkan.

Wien, 23. Juni. Die inspirierte Presse stellt den Kampf gegen die Italiener auf dem Gebiet der albanischen Frage ein. Die Übereinstimmung zwischen den Kabinetten von Wien und Rom ist vorläufig wieder hergestellt, doch scheint Unklarheit darüber zu bestehen, was zu geschehen hätte, wenn der Fürst sich nicht behaupten könnte.

Wien, 23. Juni. Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, Bruder der Fürstin Sophie von Albanien, welcher gestern aus Bukarest hier eingetroffen ist, hat sich abends nach einer Unterredung mit dem albanischen Gesandten nach Durazzo begeben.

Mailand, 23. Juni. Die albanische Regierung hat für heute mittag 12 Uhr alle Männer zwischen 14 und 50 Jahren, unter Androhung von Gefängnis für die Säumnigen, zum Dienst in den Laufgräben von Durazzo aufgeboten.

Arm des Reiters. Der Araber stieß einen ingrimmigen Fluch aus und sprang behende zurück — jetzt aber war Holmstetten seiner Bewegungen Herr geworden. Ein Faustschlag traf das Gesicht des Begners und ließ ihn mit einem Wehlaut zurücktaumeln. Heinz war aus dem Sattel, ehe der Araber wieder auf den Füßen stand — mit eisernem Griff faßte er ihn um die Hüfte, hob ihn über seinen Kopf und schleuderte ihn mit furchtbarer Gewalt zu Boden. Und regungslos, betäubt von dem entsetzlichen Fall, blieb der Mann am Ufer liegen.

Jetzt hatte Abdullah sie erreicht. Angstvoll flog sein Blick zum Wasser herüber, auf dem das Boot sich näherte, und mit tagenhafter Behendigkeit ließ er sich aus dem Sattel gleiten.

„Schnell — schnell, Effendi!“ stieß er atemlos hervor.

„Oder sie schießen uns über den Haufen!“

„Nati, mit Recht, die Perle“ genannt, schien an dieser Art von Spielerei Gefallen zu finden. Sie benahm sich so geschickt dabei wie ein gut dressiertes Polo-Pony beim Verfolgen des Balles. Regungslos war sie an der Stelle stehen geblieben, wo Heinz sie verlassen hatte, und sie verriet jetzt, als der junge Deutsche Erika mit Abdullahs Hilfe auf ihren Rücken hob, nachdem er sich selbst wieder in den Sattel geschwungen hatte, nicht die leiseste Unruhe. Fest setzte Heinz sich im Sattel zurecht und schlang seine Arme um Erika, die geknebelt und an Händen und Füßen gebunden war. Dann saß auch Abdullah auf.

„Allons!“ sagte er, und seine Stimme war heiser vor Erregung. „Reiten wir — oder, bei Allah, wir sehen den Morgen nicht wieder!“

Und die Pferde mußten Sehnen von Stahl haben. Sie jagten den Weg zurück, als hätte der Natt soeben erst begonnen. Nati schien die doppelte Last nicht zu fühlen, so federnd sprengte sie vorwärts.

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel. Aber es wurde kein Schuß auf sie abgegeben, und Heinz achtete nicht mehr auf das, was in seinem Rücken geschah. Unverwandt sah er in Eritas Augen, und ein heißes Dankgebet stieg aus seinem Herzen gen Himmel, daß er sie in seinen Armen halten durfte.

Durazzo, 22. Juni. Prent Bib Doba, der von Norden anmarschiert, hat den Rebellen eine schwere Niederlage 25 Kilometer von hier bei Presba beigebracht, so daß sie anscheinend zur Unterwerfung bereit sind. Jedenfalls senden sie wiederum Unterhändler in die Stadt. Andererseits verlautet aber auch, daß sie sich nochmals in bedeutender Stärke sammeln, um einen letzten Angriff zu wagen. Das Zugeständnis des Waffenstillstandes gestern durch den Fürsten ohne Beratung mit seinem militärischen Ratgeber, Major Kroon, drohte einen Konflikt mit der Militärmission zu verursachen, doch ist der Zwischenfall gütlich erledigt worden.

Durazzo, 22. Juni. Heute früh bemerkte man in der Ferne nördlich von Durazzo starke Rauchsäulen. Wie später bekannt wurde, rührten diese von brennenden Dörfern her, die Prent Bib Doba auf seinem Vormarsch in Brand gesteckt hatte. Am Vormittag traf ein von den Aufständischen entsandter Parlamentär ein und überbrachte die Bitte der Aufständischen, der Fürst möge dem Bombardement Prent Bib Doba's Einhalt gebieten, da dieses unter der Bevölkerung des Aufstandsgebietes fürchterliche Verheerungen anrichte. Der Parlamentär zog jedoch unverrichteter Sache wieder ab. Der Waffenstillstand ist bis Mittwoch früh verlängert worden.

Durazzo, 22. Juni. Dem schwer verwundet gefangen genommenen Kaimalam von Schial, dem Scheich Hamdi Rubeika, wurde die Nachricht überbracht, daß Turkan Pascha und die übrigen Mitglieder des Kabinetts für ihn die Todesstrafe durch den Strang forderten, wogegen Major Kroon energisch Stellung nahm. Aus Dankbarkeit für die Haltung Kroons machte der Scheich dem Major folgende Mitteilungen aus dem Rebellenlager: Die Aufständischen rekrutieren sich aus den Gebieten von Dibra, Tirana, Pekini, Kawaia und Schial. Ihre Gesamtzahl betrage 5500 Mann. Davon sind wahre Anhänger der Bewegung nur etwa 3000, während die übrigen, darunter zahlreiche Christen, durch Drohungen zur Solidarität gezwungen worden seien. Er selbst war, wie er zugebe, die Seele der Bewegung. Er verfüge über 1500 Leute, auf deren unbedingten Gehorsam er rechnen könne. Diese ständen unter der Führung des früheren Konstantinopeler Polizeibeamten Scheiket und des früheren türkischen Oberleutnants Kiamil bei Elbassani. Über die übrigen Führer der Aufstands-bewegung enthielt sich Scheich Hamdi jeder Äußerung. Im weiteren Verlaufe der Unterredung erklärte der Scheich, daß er seine Leute auffordern wolle, die Waffen bedingungslos auszuliefern und sich dem Fürsten zu unterwerfen. Der Scheich schrieb einen entsprechenden Brief an seine Leute, in welchem er die Aufforderung zur Unterwerfung damit begründet, daß er jetzt, aus seinem früheren Milieu herausgerissen, mehr Zeit und Gelegenheit habe, die Lage objektiv zu beurteilen. Er komme zu dem Schluß, daß der beste Weg die Unterwerfung sei. Seine Leute möchten, wie er selbst, auf die Gnade des Fürsten rechnen. Scheich Hamdi ließ diesen Brief nach Schial zu den Aufständischen bringen.

Der Platzkommandant von Durazzo beabsichtigt, das gesamte buchige Gelände zwischen der Stadt und Rasbul, durch welches sich der Feind vor acht Tagen unbemerkt an die Stadt heranschleichen konnte, durch Stadtbewohner planieren zu lassen, um einen freien Überblick bis über die Sümpfe zu gewinnen und dem Feinde jede Möglichkeit zu einer abermaligen Überraschung zu nehmen.

Notales.

Weilburg, 24. Juni.

!!! Die „Bürgergarde“ unternimmt am Sonntag, den 5. Juli ihren ersten diesjährigen Ausmarsch nach dem Schießhaus.

(*) Militärpersonalien. Oberleutnant b. V. I Kleiner wurde zum Hauptmann befördert.

(:) Im Cafe Hahn tagte gestern die Generalversammlung des „Volksbibliotheks-Vereins“. Der Vorsitzende Hosprediger Scheerer erstattete den Jahresbericht, dem wir

„Sie sind doch unverletzt?“ fragte er, und all seine zärtliche Sorge klang aus seiner Stimme, während seine Lippen ihrer verhäulten Wange sehr nahe kamen.

Sie nickte, und er glaubte ein Aufleuchten in ihren Augen wahrzunehmen. Wie innig er sie an sich preßte — dessen war er sich selbst kaum bewußt. War ihm doch, als müßte er dies kostbarste Gut noch immer gegen unbekannte Feinde schützen.

„Wir werden sehr bald halt machen und Sie von Ihren Fesseln befreien.“ flüsterte er. „Wie soll ich dem Himmel danken dafür, daß ich Sie finden durfte!“

Nur mit einem Blick konnte sie ihm antworten. Jetzt aber sah er, daß ihre Augen sich mit Tränen füllten. Er preßte die Zähne zusammen und atmete tief auf; aber er war doch klug genug, den Erfolg des Rittes nicht durch ein vorzeitiges Halten zu gefährden. Erst, als die Möglichkeit einer weiteren Verfolgung ausgeschlossen schien, brachte er das treue Pferd zum Stehen.

Auch Abdullah hielt an und war ihm behilflich, Erika sanft vom Rücken des Tieres zu heben. Das junge Mädchen war so fest geknebelt, daß er große Vorsicht beim Durchschneiden der vielfach verknöteten Leinwandstreifen gebrauchen mußte, die ihren Kopf und ihr Gesicht einhüllten. Ein Stück groben Tuches war ihr in den Mund gestopft worden, und als es Heinz mit größter Zartheit entfernt hatte, war sie doch kaum imstande, ein Wort zu sprechen.

„Wie soll ich Ihnen danken?“ stammelte sie, während Heinz sich noch um sie bemühte.

„Dadurch, daß Sie keinen Versuch machen zu sprechen, solange Sie noch Schmerzen fühlen.“ sagte er. „Nicht weit von hier ist ein Dorf — dort hoffe ich wenigstens Wasser für Sie zu erhalten.“

Er neigte sich tief herab, um ihr nicht weh zu tun bei dem Durchschneiden der dicken Stricke, die ihre Handgelenke umspannten. So entging ihm, daß die Züge des Arabers den Ausdruck höchsten Staunens angenommen hatten. Abdullahs Staunen, als er Eritas Züge erkannte, hatte keine Grenzen. Und es war ein Erstaunen sehr wenig freudiger Art.

„Mögen die Schakale mein Grab beschmutzen,“ brummte er, „wenn das nicht das falsche Weib ist. Ich habe mich

entnehmen, daß die Frequenz der Bibliothek von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Dies ergibt sich aus dem Geld, an dem in Rechnungsjahre 1912 Mk. 168, 1913 Mk. 167 und 1914 Mk. 177 eingingen. Die Mitgliederzahl ist allerdings von 120 auf 112 gesunken. Die Zahl der Bücher beträgt jetzt 1500. Der Vorsitzende der Bibliothekarinnen Fräulein Kemp, v. Hobe, sprach den herzlichen Dank für ihre mühsame und aufopfernde Tätigkeit. Hieran schloß sich der Kassierer Lehrer Schmidt, demzufolge das Geschäftsjahr mit einem Bestand von 67.33 Mk. begann und 436.33 Mk. Einnahmen und 358.85 Mk. Ausgaben zu einem Überschuß von 77.48 Mk. abschließt. Die Sammlung überreichte dem Kassierer mit Dank Entlassung und billigte einen Vertragsvorschlag, nach welchem die Mitglieder des Kriegervereins und deren Familien die Benutzung der Bibliothek zugestanden wird unter der Bedingung, daß jener Verein die ihm gehörigen Bücher der Bibliothek einverleiht und eine Pauschale von 20 Mk. pro Jahr zahlt. Dieses Abkommen soll vorläufig ein Jahr getroffen werden. Sodann wird noch nach eingehenden Erwägungen die Anschaffung einer Reihe von Büchern, eines Regales und elektrischer Lichtanlage beschlossen.

× Da die Diphtherie-Erkrankungen in der Unteroffizierschule erloschen sind, neue Krankheitsfälle auch nicht eintraten, so ist die Sperre über die Schule heute aufgehoben worden.

(.) Zu dem Unfall des früheren „Saalbau“-Bergmann M. Schramm, jetzt in Duisburg, erfahren wir, daß eine Explosion der Verunglückte sechs Löcher am linken Handgelenk, aus welcher ein Eisen herausgeschossen werden mußte, das Gelenk gebrannt war, sowie einen einmaligen Bruch des rechten und doppelten Bruch des rechten Beines erlitten. Schramm ist jetzt auf dem Wege der Besserung. Ebenfalls verletzten Mitarbeiter mußten beide Beine amputiert werden. Die Adresse des Verletzten ist Marienhospital, Zimmer 58.

!!! Auf das Telegramm-Insertat im vorerwähnten Blatte machen wir besonders aufmerksam. Die Montag Abendvorstellung hat den Namen, daß nur erstklassige Künstler mitwirken. Das Programm ist ein vollständig neues.

* Meteorologen verkünden, daß der heutige Sommer dieselbe Hitze wie der des Jahres 1911 bringen wird. Man traut diesen Angaben jedoch nicht mehr zu, nachdem das bisherige Wetter dieses Jahres eine Kette unvorhergesehener Auerrassungen gewesen ist.

(*) Nansens neuer Seeweg nach Sibirien. Die Schiffahrt um Nordeuropa herum dauernd möglich zu machen war die Veranlassung der letzten Reise des berühmten Nordpolfahrers nach der Mündung des Jenissei. Die Beobachtungen und logische Schlüsse führen zur Behauptung, daß auch für Deutschlands Handel eine solche Frage. Nansen befährt den Jenissei, die transsibirische Bahn und studiert das Amurgebiet bis zum japanischen Meer. In einem neuen Buche „Sibirien, das Land der Zukunft“ wird er im Herbst seine Erlebnisse und Vorschläge der Welt unterbreiten. Die deutsche Ausgabe erscheint bei Brockhaus.

* Wichtig sprechen! Es gibt eine Sorte von Menschen, die begabt, aufgeweckt und fleißig sind und doch in der Schule beinahe genau so viele Schindereien bereiten, wie die Unbegabten. Das sind diejenigen, die nicht richtig sprechen gelernt haben. Das ist merkwürdig, aber nur, weil viele Eltern gar keine Ahnung haben, wie schlecht ihre Kinder sprechen. Der Lehrer niemals mit Kindern zu verkehren hatte, weil sie sich selbst größere Kinder ausdrücken. Sie stottern, wenn ihnen ihre Sätze nie, haben oft nicht einmal abgerundete Sätze zu bilden. Der Lehrer muß nicht die größte Mühe mit ihnen geben und kann doch nicht erreichen, weil die Selbstdisziplin, die er dem

von einem Sklaven der Karawanerei narren lassen, habe ich getan! Was, beim Barte des Propheten, sagen, wenn ihre Gefangennahme im Plan des Effendi lag?“

21. Kapitel.

Als Erika von ihren grausamen Banden befreit wurde, atmete sie einmal tief auf; dann aber sank sie fast willenlos in Holmstettens Arme. Wie furchtbar die Qual gewesen sein mußten, unter denen sie gelitten hatte, Befreier in der Dunkelheit gar nicht wahrnehmen konnte. Die brutalen Peiniger hatten ihr Mund und Nase so umwickelt, daß sie kaum noch imstande gewesen war, zu atmen. Und um sie ganz hilflos zu machen, hatte die Stricke, die ihre Handgelenke fesselten, so fest angezogen, daß sie die Haut wundgerieben hatten und daß die aufgeschwollenen Gelenke völlig steif geworden waren. Holmstetten sie in diesem Zustande vor sich auf dem arabischen Sattel genommen hatte, waren ihre Bewegungen durch die Bewegungen des galoppierenden Pferdes erhört worden, aber mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit hatte sie die größten Schmerzen ertragen. Obgleich sie es nicht hindern konnte, die Augen voll Tränen standen, hatte sie es doch vermocht, ihrem Reiter mit einem väterlichen Blick und erst, als die folternden Stricke ihres Halses die körperliche Schwäche über die Kraft ihres Willens übermännlich lag sie jetzt an der Brust des Mannes, bleid und regungslos wie eine tote Puppe war nie in seinem Leben ratloser gewesen als in diesem Augenblick. Wie sollte er auch wissen, welcher Mühe sie sich bedienen müsse, um eine ohnmächtige Puppe wieder zum Bewußtsein zu bringen! Allerdings konnte er sich, gehört oder gesehen zu haben, daß man in solchen Fällen Gesicht und Hände mit kaltem Wasser benetzt. Aber als er die Absicht ausdrückte, zu diesem Zweck Meerwasser zurückzuführen, erhob Abdullah sehr entschieden Einspruch. Daß man sich aus übertriebener Sorge die Gesundheit eines Weibes ohne Not in Gefahr zu bringen, wollte seiner orientalischen Anschauungsweise aus nicht einleuchten.

...wollen will, später, wenn dies wieder zu Hause ist, voll-
ständig wieder entgleitet. Alle Eltern, die es gut mit
ihren Kindern meinen, sollten darum peinlich darauf
achten, daß diese sich Mühe beim Sprechen geben. Die
Kinder dürfen nicht „hüdeln“ beim Reden, dürfen nicht
zerstreut Sätze anfangen und nicht vollenden, sondern
ruhig und in klaren, bestimmten Sätzen reden.
Ihr eigenes Selbstgefühl und ihre Selbstdisziplin wird
wachsen und sie werden auch später, wenn sie ein-
mal im Leben stehen, gute Redner werden. Es gibt
eine unzählige Erwachsene, die nicht öffentlich reden
können, — nicht weil sie nicht imstande sind, ihre Gedanken sicher
in klaren, logischen Sätzen auszusprechen, wenn sie die
Anwesenheit so vieler Zuhörer erregt. Man kann ruhig
annehmen, daß die meisten dieser unglücklichen Redner
ihren Fehler aus ihrer Kinderzeit her haben. Sie wären
bessere Redner geworden und vielleicht auch selbstsichere
und lebensgewandte Menschen, wenn sie als Kinder be-
sonders und folgerichtig sprechen gelernt hätten. Darum:
laßt die Kinder richtig sprechen!

Provinzielles.

Witzbelau, 24. Juni. Bei dem am Sonntag
in Falkenbach stattgefundenen Bezirksturnen des Mittel-
deutschen Bezirks nahmen von hier 12 Turner teil, von denen
11 Preise erhielten.

Söhr, 22. Juni. Das hiesige Restaurant „Deutscher
Keller“, dessen Besitzer vor kurzem gestorben ist, wird in
ein katholisches Vereinshaus umgewandelt. Die ent-
sprechenden Erwerbungsverhandlungen sind dem Ver-
ein nach bereits zum Abschluß gelangt.

Dillenburg, 22. Juni. Der Kreisaußschuß
des Mittelkreises hat in seiner Sitzung am 19. d. M. auf
Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1912 beschlossen, den
Schwarzsteinbergwerk Wilhelm Blieske von Dillenburg
in einer Arbeitsanstalt unterzubringen. — Der dies-
jährige christlich-soziale Parteitag tritt am 20. und 21.
September dahier zusammen.

Bad Homburg, 22. Juni. Nachdem erst das
Geschenk des Königs von Siam, der bekannte Tempel,
in den vom Landrat a. D. v. Brüning gestiftete Schmuck-
kabinette in den Kuranlagen eingeweiht wurden, hat
der Landrat Dr. Karl Kaufmann aus Frankfurt der
Stadt ein neues Geschenk in Form einer weiteren prächtigen
Brennmananlage gemacht. Das Kunstwerk, das in
der Nähe des Soolsprudels seinen Platz erhalten soll,
wurde von dem Bildhauer Kaufmann in Berlin aus-
geführt.

Wiesbaden, 23. Juni. In Soffenheim wollte
ein junger Mann, der als Maurer in den höchsten Farb-
werken beschäftigt ist, am Samstag Hochzeit halten. Da
er spielte ihm die jetzt 23jährige Tochter eines dortigen
Landwirts, mit welcher er bis vor einiger Zeit ein Ver-
hältnis hatte, einen bösen Streich. Sie erstattete näm-
lich gegen den Betreffenden die Anzeige, daß er sich ge-
gen das leimende Leben schuldig gemacht habe. In-
folge dessen hat der Staatsanwalt sowohl den Beschuldigten
als die rachsüchtige Verlassene verhaften lassen. Beide
wurden am Freitag dem Untersuchungsgefängnis des hiesigen
Landgerichts zugeführt worden.

Frankfurt, 22. Juni. Nach nunmehr erfolgter
Ergänzung der Fernsprechkammer Hansa, Taunus und
Sachsen-Anhalt sind in diese Amtszweige 16 950 Haupt- und 12 560
Nebenanschlüsse eingeführt. — Bei den Fundamentierungs-
arbeiten für das Chemische Institut der Universität wurde
in einer Tiefe von vier Metern inmitten eines ausge-
dehnten Moorfeldes das beinahe vollständig erhaltene
Fundament eines gewaltigen Auerochsen freigelegt. Der kost-
bare Fundament konnte infolge der Aufmerksamkeit eines Ar-
beiters unbeschädigt geborgen werden. Er kam in das
Frankfurter Museum und gelangt hier zur Aufstellung.

Frankfurt, 21. Juni. In der Innenwandung
des Eisenbahnwagens, der regelmäßig zwischen Frank-
furt und Chur läuft, wurden bei Ausbesserungsarbeiten
ein Kilogramm Sacharin gefunden.

Promskirchen (Str. Wiedentopf), 21. Juni. Auf
der Bahnlinie Frankenberg-Westwig traten infolge der
unzureichenden Damm- und Böschungsrutschungen ein, welche
die Bahn bedrohten und Verbindungswege verschütteten.
Sicherheitsmaßnahmen wurden rasch getroffen.

Bermitteltes.

Saana, 22. Juni. Wegen Lohn Differenzen sind
in der Frankfurter Maschinenfabrik G. m. b. H. Groß-
schmied 150 Arbeiter in den Streik getreten. Die Fabrik-
leitung ordnete bald die Entlassung dieser Arbeiter an.
Der Betrieb der Fabrik erleidet durch den Ausstand keine
Schädigung.

Kassel, 22. Juni. Geh. Oberregierungsrat Dr.
Kocher, Direktor des Provinzialhochschulkollegiums in Kassel,
erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.
Friedberg, 25. Juni. Ein Landwirt fand heute
nachmittag in einem Kornfeld ein zweijähriges Kind in
dem Landstrasse im Auto passierende Dame nahm das
Kind mit und übergab es der Friedberger Polizei, die
es dem Krankenhaus übermittelte. Hier stellte sich heraus,
daß das Kind heute morgen vom Krankenhaus als ge-
borenes Kind der eigenen Mutter übergeben wurde. Diese heißt
Hilke Wöhrer aus Verstadt, ist 20 Jahre alt und ledig.
Sie nimmt an, daß sie sich des Kindes entledigen wollte,
weil sie demnächst zu heiraten gedenkt. Sie scheint zu-
nächst die Absicht gehabt zu haben, das Kind in einen Teich
zu werfen, wagte aber nicht, dies auszuführen, weil sie
von Arbeitern beobachtet wurde.

Trainsfeld, 22. Juni. Das Weil zu der Nord-
deutschen Zeitungsbetriebsgesellschaft als dem Wirt Krämer
in Herberstein gehörend, festgestellt und diesem von dem
Landesamt in Herberstein in Herberstein befindlichen Land-

wirt Hofmann junior aus Salz gestohlen worden sein.
Krämer habe besondere Merkmale des Weiles dem Ge-
richt angegeben und dergleichen mehr. Diese ganze Nach-
richt ist, wie die „Wiesb. Ztg.“ erfährt, glatt erfunden. Die
Untersuchung hat bis jetzt positives über den Täter noch
nicht feststellen können.

Köln, 23. Juni. Unweit Hönningen wurde
gestern die Leiche eines 15jährigen jungen Mannes aus
dem Rhein gelandet, die mehrere schwere Wunden an
Kopf und Gesicht aufwies. Um die Knie war ein Draht
geschlungen. Da es sich hiernach um ein schweres Ver-
brechen handelt, wurde von der Behörde eine Untersuchung
eingeleitet.

Bochum, 23. Juni. Als auf dem Wanner
Bahnhof Bahnbeamte einen Personenzug nachkontrol-
lieren wollten, fanden sie in einem Wagen die an einem
Riemen aufgehängte Leiche eines Mannes, dessen Brust
etwa 15 Messerstiche aufwies. Bei dem Toten, der nach
den bisherigen Feststellungen der Ungar Janus Steczko
ist, fand man noch etwa 250 Kronen. Die Polizei ist
eifrig bemüht, Licht in die dunkle Angelegenheit zu
bringen.

Detmold, 23. Juni. Im hiesigen Landkranken-
haus wurden mehrere Fälle von schwarzen Pocken fest-
gestellt. Die Seuche wurde von einem preussischen Land-
arbeiter eingeschleppt, der Aufnahme fand. Eine jüngere
Krankenschwester und zwei Männer sind der Seuche er-
legen. Zu Befürchtungen liegt kein Anlaß vor. Das
gesamte dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 56
wurde einer Schutzimpfung unterzogen.

Kirn (Nahe), 21. Juni. Auf recht eigentümliche
Art verübte hier ein Elektrotechniker Selbstmord. Er
wurde auf einer Habelbank liegend mit dem offenen
Gashahn im Munde aufgefunden. Was ihn zu der
Tat bewegte, ist noch nicht ermittelt worden. Bekannt
ist, daß er sich beim Bezirkskommando in Trier zu einer
Vernehmung stellen sollte.

Dresden, 23. Juni. In dem Billeort Klein-
schachwitz bei Dresden sind etwa 100 Personen an
Fleischvergiftung erkrankt.

Berlin, 23. Juni. Nach dem Genuss von Schabe-
fleisch erkrankten in der vergangenen Woche in Teltow
etwa 20 Personen. Das Fleisch war bei einem Schlächter
namens Haseloff gekauft worden, der jedoch jede Schuld
bestreitet. Inzwischen ist bekannt geworden, daß Haseloff
in der vorigen Woche für 40 Mark ein krankes Ferkel
zum Abhäuten gekauft hatte, dessen Fleisch er verkauft
haben soll. Die Erkrankungen sind nicht erster Natur.

Berlin, 23. Juni. Die Leiden eines jungen
Dienstmädchens Schilbert der Fall eines 22jährigen, aus
Finsterwalde stammenden Mädchens Helene Bär, der
jetzt die Kriminalpolizei beschäftigt. Das Mädchen diente
treu und redlich einem Kinobesitzer G. in Südenbe. Als
Lohn heimste es aber außer einem kargen Gehalt die
schlimmsten Mißhandlungen ein. Diese verschärften sich
noch um einige, kaum noch für möglich gehaltene Grade,
als die Frau bei einer heimlichen Revision in der
Mädchenkammer einen Brief fand, in dem die Mutter des
Mädchens dies besorgt ermahnte, das Maß der
schlechten Behandlung nicht allzu voll laufen zu lassen.
Jetzt begnügte sich die Dame des Hauses nicht mehr
mit Schlägen, sondern bedrohte ihre ergebene Dienerin
mit einem Messer. Als das Mädchen um Hilfe schrie
und nach der Polizei laufen wollte, erwiderte die Frau,
des Kinobesitzers, bei der Polizei sei sie gut angeschrieben,
und deshalb fürchte sie die Polizei nicht. Das Mädchen
mußte nachts nur mit einem Hemd bekleidet, grobe Haus-
arbeiten verrichten und arbeiten, damit es wach blieb.
Nachbarn wurden auf das Klagen und Schreien der
Mißhandelten aufmerksam und ein im Nebenhause woh-
nender Eisenbahndirektor erstattete Anzeige bei der Polizei.
Ein Arzt hat schwere Gesundheitsschädigungen bei dem
Mädchen als Folgen der erlittenen Mißhandlungen fest-
gestellt.

Köln, 22. Juni. In einer Zentrumsversammlung
in Siegburg erklärte Abgeordneter Trimborn mit Bezug
auf die Vorgänge bei Schließung des Reichstags, es
könne nicht so weiter gehen, die bürgerlichen Parteien
müßten sich aufrufen und die Regierung müsse dem
Reichstag bei Beginn der Tagung einen Arbeitsplan
vorlegen, der durch das Zusammenhalten der bürgerlichen
Parteien durchgeführt werden müsse. Vor allem habe
die Regierung in der zielbewußten Arbeit gegen die
Sozialdemokratie die Führung zu übernehmen.

Paris, 23. Juni. In den Lagerhäusern der
Vorstadt La Villette, in welcher sich große Lebensmittel-
vorräte befinden, brach heute nacht eine Feuersbrunst
aus, die überaus rasch um sich griff und einen großen
Teil der Baulichkeiten zerstörte. Der angerichtete Schaden
wird auf eine Million Francs geschätzt.

Paris, 23. Juni. In St. Nicola du Port bei
Nancy wurde infolge des Auslieferungsbegehrens der
Nancy Staatsanwaltschaft der 18jährige Dorelet ver-
haftet, der beschuldigt ist, an dem von seinem Vater,
einem Winzer in Vacourt in Deutsch-Lothringen, im
Mai d. J. gegen einen Genbarmen verübten Revolver-
attentat teilgenommen zu haben. Der Verhaftete, der
in das Nancy Untersuchungsgefängnis gebracht wurde,
leugnet die ihm zur Last gelegte Tat.

Paris, 23. Juni. In Tramery bei Reims
wurde ein 14jähriger Knabe namens Viktor Girelly
verhaftet, der im Laufe dieses Monats fünf Bauernhöfe
in Brand gesteckt hat.

Paris, 23. Juni. Im Justizpalast spielte sich
gestern nachmittag eine aufregende Szene ab. Ein gut
gekleideter Herr, der einen sehr nervösen Eindruck machte,
erschien in den Büros der Staatsanwaltschaft und ver-
langte den Generalstaatsanwalt Lescouve zu sprechen.
Als er einige Zeit gewartet hatte, beschwerte er sich über
die Zurücksetzung, zog plötzlich einen Revolver und be-
gann nach allen Seiten zu feuern. Er wurde schließlich,
ohne jemanden verletzt zu haben, von einem bereits
80jährigen Diener überwältigt. Auf der Polizei, wohin
er geführt wurde, redete er zur Erklärung seiner Tat

wirtres Zeug, sodaß man annimmt, es mit einem Geistes-
kranken zu tun zu haben.

Madrid, 23. Juni. Der Streik der Landarbeiter
in Andalusien nimmt mit jedem Tage an Ausdehnung
zu. Im Laufe der letzten 48 Stunden sind über 100
Streikende verhaftet worden, da sie tätliche Angriffe auf
ihre Kameraden, die wieder die Arbeit aufnehmen wollten,
ausübten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf
etwa 3000.

Odesssa, 23. Juni. Ein Orkan, von gewaltigen
Wolkenbrüchen und Hagelstürmen begleitet, verursachte
in den Gouvernements Cherson, Chiew, Charkow und
Nord-Kaukasus ungeheure Verwüstungen. 13 Personen
wurden durch Blitzschläge getötet. Viele tausend Zentner
Getreide sind vernichtet.

Landau (Pfalz), 22. Juni. Unsere Stadt hatte
die behördliche Genehmigung zur Veränderung oder Be-
seitigung der Bastion nachgesucht und zwar aus baulichen
Gründen. Die pfälzische Kreisregierung verweigerte die Ge-
nehmigung und der Verwaltungsgerichtshof stellte sich
auf den gleichen Standpunkt. In der Begründung hebt
er hervor: Wenn auch diese Befestigung nicht von einem
deutschen, sondern von einem französischen Kriegsbaumeister
herrührt, so besitzt doch die Anlage auch für eine deutsche
Stadt vom Gesichtspunkte der Befestigungsbaufunft und
der heimatischen wie allgemeinen Geschichte einen hohen
Wert.

London, 23. Juni. Die Reparaturen an dem
deutschen Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ werden in
Southampton vorgenommen werden und 5 bis 6 Wochen
in Anspruch nehmen.

New-York, 23. Juni. Ein Durchbrenner-Quartett
wurde auf der soeben hier angelangten „Kronprinzessin
Cecilie“ festgenommen. Gerhard Janzen und Jakob
Dreesen alias Josef Roggendorf wurde verhaftet, weil
sie zum Nachteil der Rheinischen Bank in Mülheim an
der Ruhr etwa 50000 Mark veruntreut hatten. In
ihrer Begleitung befanden sich zwei Schwestern, die sie
als ihre Gattinnen vorstellten, in dessen wurde ermittelt
daß die Verbindungen weder den Segen der Kirche noch
die Sanktion des Gesetzes erlangt hatten. Die 4 werden
in den nächsten Tagen die unfreiwillige Reise nach Deutsch-
land antreten müssen.

Montreal, 23. Juni. Die Tauchversuche zur
Bergung der Leichen und Wertgegenstände der „Empress of
Ireland“ mußten wieder aufgegeben werden, weil das
Schiff zu ungünstig liegt und die Wassertiefe zu be-
deutend ist. Die Leichen sind bereits unkenntlich ge-
worden. Man plant jetzt das Wrack durch Dynamit
zu sprengen. Die letzten Verhandlungen der Unter-
suchungskommission in Quebec nahmen einen für die
„Storstad“ ungünstigeren Verlauf.

Luftschifffahrt.

Petersburg, 23. Juni. Leutnant Woristawsky,
ein Schüler der Flugschule, der mit einem Passagier auf
einem Farman-Doppeldecker aufgestiegen war, stürzte
aus 60 Meter Höhe ab. Beide Insassen des Flugzeuges
wurden getötet.

Merlei.

Eine interessante Wette. Eine interessante Wette wurde
auf dem Flugplatz Alpern ausgetragen. Der Pilot
Koschelt hatte die Wette abgeschlossen, daß er imstande
sei, während eines Fluges sich ohne Beihilfe selbst zu
rasieren. Für diese Wette waren 500 Kronen ausgesetzt.
Um 4 Uhr nachmittags startete Koschelt. Während er
Runde um Runde zurücklegte, begann er sich einzufeisen
und schließlich zu rasieren. Während des Rasierens mußte
er die Steuerung mit den Beinen betätigen. Als Koschelt
mit dem Rasieren fertig war, ging er im Spiral-
fluge nieder. Die ganze Szene wurde kinematographisch
aufgenommen.

Das Bier im Altertum. Man hält das Bier im
gemeinen für Standeseigentum der germanischen Völker.
Aber auch die alten Babylonier haben Bier gebraut, eine
bei einer neueren Ausgrabung gefundene Tontafel gibt
genau an, wieviel Bestandteile an Malz zum babylonischen
Bier gehörten. Scheffel würde sich freuen, wenn er durch
diese historische Forschung seinen berühmten „Schwarzen
Waldfisch“ in Ustalon würde bestätigt finden. Auch die
alten Römer haben das Bier gekannt; Cäsars Lieblings-
getränk, behaupten einige Schriftsteller, sei der „Gersten-
schleim“ gewesen.

**Der Winterrettichsamens muß jetzt gesät oder einzeln
gesteckt werden.** Der reisende Schwarzwurzelwurm, den
die Vögel gerne ausgespiden, wird nun täglich abgepflückt,
ebenso reißt jetzt Kresse und Radiesensamen; letzteren gehen
die Mäuse und die Vögel sehr nach, man schütze ihn
also vor diesen. Die Schoten der Bohnen soll man nicht
vor 9 Uhr pflücken, auch lasse man jetzt noch keine zum
Ausreifen hängen, nur durch öfteres gründliches Ab-
pflücken wird der Stod immer wieder zum Tragen gereizt.

Eine Million für ein gedrohenes Eheversprechen.
Der Schwiegervater des Herzogs von Manchester, der
Millionär Eugen Zimmermann, ist einem Telegramm
aus New-York zufolge, von einer früheren Freundin
wegen Bruches des Eheversprechens auf Schadenersatz in
Höhe von einer Million Mark verklagt worden. Die
Dame Miß Wareham behauptet, daß sie längere Zeit
mit Zimmermann zusammengelebt habe, und viele Briefe
von ihm in Händen hätte, in denen er seine Absicht,
sie zu heiraten, mitteilt. Zimmermann bestreitet dies
mit großer Entschiedenheit.

Letzte Nachrichten.

Brunsbüttel, 24. Juni. An Bord der „Hohen-
zollern“, in die neue Schleuse an der Westmündung des
Kaiser-Wilhelm-Kanals einsehend, hat der Kaiser diese
feierlich eröffnet. — Bei dem Festmahl des norddeutschen
Regattaverens wechselten Bürgermeister Schroeder und
der Kaiser Trinksprüche.

Kanton, 24. Juni. Die Reisernte Erwartung ist durch Überschwemmungen und Dammbüche gänzlich vernichtet worden. Über 10000 Personen sollen ihren Tod in den Fluten gefunden haben.

Wien, 24. Juni. Aus Balona wird gemeldet: Die Aufständigen besetzten Elbassan und nahmen die Regierungstruppen und 2 Offiziere gefangen. Die Truppen Prenk Bibodas dürften gegenwärtig die Straße von Tirana erreicht haben.

Friedrichshafen, 24. Juni. Wie sich nachträglich herausstellt, hat der gestrige Orkan auf dem Bodensee ein wesentlich größeres Unglück verursacht, als zuerst angenommen wurde. Insgesamt werden etwa 25 bis 30 Fischer vermisst. 10 Leichen konnten bis jetzt geborgen werden.

Kiel, 24. Juni. Hier steht man ganz unter dem Eindruck des Besuchs der englischen Flotte. Am Nachmittag besuchten die dienstfreien Mannschaften der englischen Schiffe die Stadt, um sie zu besichtigen. Die englischen Matrosen wurden dabei von den englisch sprechenden deutschen Mannschaften geführt. Am Abend fand beim Prinzen Heinrich ein Diner zu 60 Gedecken statt.

Chemnitz, 24. Juni. Für die Bekämpfung des Ordenschachers hat die Handelskammer Chemnitz an das sächsische Ministerium des Inneren ein Schreiben gerichtet, worin sie den neuen Fall zur Kenntnis nimmt. Ein Graf Schimmelmarm aus Berlin-Wilmersdorf hat einen Industriellen einen Balkanorden in Aussicht gestellt, wenn er für das Rote Kreuz jenes Staates mehr als 5000 Mark zahle.

London, 24. Juni. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht weitere Einzelheiten über die schrecklichen Verfolgungen, denen die Griechen in Kleinasien ausgeführt gewesen sind. Außer den 18000 Flüchtlingen, die sich in Chios befinden, dürften sich noch weitere 15000 in Mythilene aufhalten. Sämtliche leiden die größte Not. Sie erklären, daß die Türken in der unmenschlichsten Weise gegen sie vorgegangen sind. In der vergangenen Woche fanden in Karabome und in Phago regelrechte Menschenjagden auf die Griechen statt, wobei 20 von ihnen lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Kommission wurde u. a. ein Greis gezeigt, dessen Körper mit Messerstichen über und über bedeckt war. Der Bürgermeister soll selbst das Zeichen zum Angriff auf die Griechen gegeben haben.

Madrid, 24. Juni. Wie aus Melilla gemeldet wird, ist es zu einem sehr ernsthaften Zusammentreffen in der Nähe der Stadt zwischen den Rebellen und den spanischen Truppen unter der Führung des Generals Gordana gekommen. Die Spanier mußten wiederholt gegen die Rebellen Sturmangriffe mit gefülltem Bajonett unternehmen, bis es ihnen gelang, die Stellungen der Aufständigen zu erobern. Auf spanischer Seite sind sieben Tote zu beklagen. Die Anzahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Die Nachricht hat in Madrid große Erregung hervorgerufen, da man bisher nicht glaubte, daß die Rebellen bereits bis Melilla vorgeedrungen seien.

Algeciras, 24. Juni. In der gestrigen Nacht entlief eine Löwin aus einer Menagerie der Stadt. Das Tier durchstreifte die vollkommen menschenleeren Straßen mitten in der Nacht und stürzte sich schließlich auf einen Esel. Das Geschrei des Esels rief die Menschen aus den Häusern, unter denen beim Anblick des Löwen eine Panik entstand. Schließlich gelang es, mit Hilfe des schnell herbeigerufenen Tierbändigers die Löwin in den Käfig zu treiben, ohne daß größeres Unheil entstand.

New-York, 23. Juni. Die Truppen Villas wurden durch Huertas Truppen unter General Barron geschlagen. Die Insurgenten befinden sich in wilder Flucht. Villa eilte von Torreón nach Cabara, unweit Zacatecas, um dort seine geschlagenen Truppen zu sammeln. Es ist dies der zweite Sieg des General Barron, der vor zwei Wochen die Armee des Generalissimus der Rebellen entscheidend geschlagen hat.

New-York, 24. Juni. Beim Bau der Untergrundbahn in Brooklyn stürzte durch zu große Belastung die Decke ein und riß einen ungeheuren Krach mit sich in die Tiefe, wo 50 Arbeiter beschäftigt waren. Diese wurden zum Teil zerschmettert, zum Teil durch nachstürzenden Sand und Steine getötet oder schwer verletzt.

New-York, 24. Juni. Das Repräsentantenhaus und der Senat haben trotz des Einspruches der türkischen Regierung den Verkauf der beiden amerikanischen Kriegsschiffe „Mississippi“ und „Idaho“ an Griechenland genehmigt.

Durazzo, 24. Juni. Telegramme melden, die Hoff. Militärmission hat bis jetzt nicht demissioniert. Die widersprechendsten Nachrichten kursieren. Die einen behaupten, die Aufständigen unterwerfen sich, die anderen, sie hielten ihre Forderungen aufrecht. Etwas bestimmtes ist nicht in Erfahrung zu bringen. Die männlichen Bewohner von 15—50 Jahren sind für heute zusammenberufen, um Laufgräben um Durazzo anzulegen. Die Lage des Fürsten ändert sich wenig. Gestern hatte der Fürst ein größeres Diner aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Königs von England, an welchem die Kommandeure der internationalen Geschwader teilnahmen. Hauptmann Thompson, der Bruder des getöteten Obersten ist gestern hier eingetroffen, um den Transport des Leichnams in die Wege zu leiten. — Der Gouverneur von Skutari soll die ausländischen Konsule davon unterrichtet haben, daß die Insurgenten Durazzo in Sturm genommen und der Fürst den Palast verlassen habe. Eine Befestigung bleibt abzuwarten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Donnerstag, den 25. Juni.

Zeitweise heiter und ein wenig wärmer bei vorherrschend westlichen Seewinden höchstens noch vereinzelte leichte Regenfälle.

Telegramm!

Weilburger Saalbau.

Einmaliges Gastspiel des Wiener Lustspiel-Ensemble.

Donnerstag, den 25. Juni.
Dir. Dr. Herbert Stahl.
Musikalischer Leiter: Paul Pallos.
Beginn 8 1/2 Uhr Beginn 8 1/2 Uhr
Kassenöffnung 8 Uhr. : : Kassenöffnung 8 Uhr.

Vollständig neues Programm.

Preise der Plätze: Vorverkauf in (H. Zippers Buchhandlung) Sperrzettel 2.— Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 50 Pfg. Abendkasse Sperrzettel 2.50 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 60 Pfg.

Wichtig für die Reise!

Vorabschluss oder Erneuerung einer **Einbruchdiebstahl-Versicherung**

verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der **Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.**

Vertrags-, Dauer- und Sicherheitsrabatte. Prämienfreie Reiseversicherung.

Vertret.: Bezirksdirektion **Franz Klein**, Wiesbaden, Rheinstr. 74
Ecke Karlstrasse; **Alex Hauch**, Weilburg, Mauerstrasse 9

Neu!

Zahnhöhenweg-Führer M. 1.20
Zaunus-Führer „ 2.50
Wege- und Markierungskarten (auf Leinwand):
des ganzen Zaunus 1.50
des Vogelsbergs „ 1.50
von Gießen und Umgebung (bis **Cubach reichend**) „ 1.50

vorrätig in

H Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Zum Umzug.

Messing-Bortieren in modernen Färbungen: Stahl poliert, Kupfer gebläut, alt Eisen matt : : :

Th. Megges.



Zur Einmachzeit

empfehle bestens bewährte **Konservendosen (Automat), sowie Einkoch-Apparate** verschied. Systeme u. Gläser für alle Systeme
Jos. Sternberg.

!Engelstein!

30 bis 40 tüchtige Arbeiter

für Oberbauverlegung im Bahnhof Weilburg gesucht.
Gebrüder Franke.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein.

Die Mitglieder der Verkehrscommission werden zu einer Sitzung auf heute, **Mittwoch, Abend 8 Uhr** ins „Deutsche Haus“ eingeladen.

Quittungsbücher für Invalidenkarten

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei
Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Bürgergarde.

Sonntag den 28. Juni
von 4 1/2—7 Uhr
Probefestziehen.
Der Vorstand.

Lehrling

mit gutem Schulzeugnis in mein **Gemischt-Waren-Geschäft** für sofortigen Eintritt gesucht.
Dienst, Weilburg, Bahnhofstr.

3-4 Zimmerwohnung

in schöner Lage von einzelner Dame zu mieten gesucht.
Off. unt. 720 an die Exp.

Schrankpapiere

H. Zipper, G. m. b. H.

Die Rote Kreuz-Sammlung 1914

findet in Weilburg **Sonntag den 28. ds. Mts.** statt. Während desselben vormittags 11—12

Konzert durch die Kapelle der **Rgl. Infanterie-offizier-Vorschule** und **Hessischer Bauernsang**, aufgeführt von jungen Damen Weilburgs. Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr

Konzert und Kinder-Reigen

Die Veranstaltungen finden mit Erlaubnis **F. R. v. d. Grobherzogin von Luxemburg** im Schlossgarten statt.

Die **jungen Damen**, welche sich an der Sammlung beteiligen, werden gebeten die Verkaufsgegenstände **Donnerstag den 25. d. Mts., nachmittags 5 Uhr** im „Deutschen Haus“ in Empfang zu nehmen.

Die **Vorstandsdamen des Vaterländ. Frauenvereins** werden gebeten, sich zur Verteilung der Sammlungsgegenstände **Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr** im Deutschen Haus einzufinden.

Die **Vorstände der Vereine vom Roten Kreuz**



zeigt es zeitig an
Erdal braucht **jedermann** die Zeitung
Schuhcreme

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen Preis
Sag von 26 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Bonn.

Zur Einmachzeit

empfehlen wir
Das Einmachen der Früchte 30 Pfg.

Die Verwertung von Obst und Gemüse 60 Pfg.

Das Fruchteinmachen 75 Pfg.

Die Verwertung des Obstes von **T. Barth**, 1. Aufl.

Buchhandlung H. Zipper
G. m. b. H.

W. D. Au.

Schön gelegene **Wohnung**

in freier Lage, mit 5 Wohnräumen, elektrisches Licht, Zubehör, per 1. Okt. zu mieten.

Wo, sagt die Exp. u. d. M.

Sauberes fleißiges Mädchen

zum 1. Juli gesucht.
Frau Kleiner, Engelstein